

Inhalt

Vorwort	11
1. Einleitung	
1. Einwände gegen die herkömmliche medizinische Ethik	13
2. Hinweise für eine Neuorientierung der medizinischen Ethik	14
3. Von Kritik und Wünschen zum Handeln	15
2. Ethik	
1. Einleitung	17
2. Vom sozial-ethischen Phänomen zur individuellen Ethik	18
3. Menschliche Werte und ethische Grundhaltung	21
4. Verschiedene ethische Richtungen	22
5. Ethik	24
6. Individuelle und soziale Ethik	25
7. Wahre Humanität	26
8. Dialektik zwischen Menschenbild und Normen	28
9. Der Begriff Norm	30
10. Ethik und Lebensanschauung	31
11. Ethik und Recht	34
12. Kasuistik, Grundhaltung und Idealismus	34
3. Gesundheit und Gesundheitsorge	
1. Einleitung	37
2. Gesundheit	37
2.1 Der medizinische Gesundheitsbegriff	37
2.2. Der Begriff ‚geistige Gesundheit‘	39
2.3. Der Begriff ‚soziale Gesundheit‘ oder Wohlbefinden	39
2.4. Gesundheit: ein dynamischer und relativer Begriff	40
3. Gesundheitsorge	41
3.1. Im allgemeinen	41
3.2. Die verschiedenen Aspekte	42
4. Integrale Medizin oder Zusammenarbeit?	44
4. Ethik der Gesundheitsorge	
1. Einleitung	46
2. Entwicklung der medizinischen Ethik	47
2.1. Die somatischen Aspekte	48
2.2. Die psychischen Aspekte	48
2.3. Die sozialen Aspekte	49
2.4. Mensch sein heißt Mensch werden	51
3. Grundnorm einer medizinischen Ethik	52
4. Medizinische Ethik in Entwicklung	54
4.1. Die Lebenswelt	55
4.2. Erweiterung des Bereichs der Gesundheitsorge	56

5.	Ethik der Gesundheitspflege	58
6.	Schluß	60
5.	<i>Individuum und Gesundheitspflege</i>	
1.	Einleitung	61
2.	Die Beziehung zwischen Patient und Arzt als eine Beziehung der Zusammenarbeit	62
3.	Information	64
3.1.	Information in der Arzt-Patient-Beziehung	64
3.2.	Grenzen	65
3.3.	Zufällige und/oder unerbetene Information	67
4.	Aufklärung	67
5.	Das Informieren	68
6.	Normen der Hilfeleistung	69
7.	Die Pflicht, zu helfen und sich helfen zu lassen	71
7.1.	Pflicht zur Hilfeleistung	71
7.2.	Die Pflicht, Hilfe anzunehmen	72
8.	Schweigepflicht	74
8.1.	Einleitung	74
8.2.	Entwicklung	75
8.3.	Ausweitung der Schweigepflicht	76
8.4.	Die zentrale Registrierung von Patienten-Daten	77
6.	<i>Gesellschaft und Gesundheitspflege</i>	
1.	Einleitung	81
2.	Das System der Gesundheitspflege	82
3.	Kosten	85
4.	Die Qualität der Gesundheitspflege	88
4.1.	Qualität der ärztlichen Pflege	89
4.2.	Qualität der pflegerischen Pflege	91
4.3.	Qualität der Gesundheitspflege auf anderen Gebieten	92
5.	Das Verhältnis zwischen Qualität, Zielsetzung und Haltung	95
6.	Gemeinsame Berührungspunkte von Normen und Verantwortungen	98
7.	Entscheidungen über Gesundheitspflege sind ethische Entscheidungen	100
8.	Der Staat	101
7.	<i>Ehrfurcht vor dem Leben</i>	
1.	Einleitung	103
2.	Problemstellung	103
3.	Die Ehrfurcht vor dem menschlichen Leben als ethische Forderung	104
4.	Das Fundament	105
5.	Tragweite: absolute Norm?	106
6.	Erkennbarkeit des menschlichen Lebens	107
8.	<i>Der Beginn des menschlichen Lebens</i>	
1.	Einleitung	110
2.	Verschiedene Auffassungen	110
2.1.	Nach der Geburt	110

2.2.	Lebensbeginn zu einem bestimmten Zeitpunkt der Schwangerschaft	111
2.3.	Einwände gegen diese Auffassungen	113
3.	Menschliches Leben in Entwicklung von der Empfängnis an . . .	114
4.	Zwei wichtige Momente: Nidation und Differenzierung der Gehirnzellen	115
5.	Zusammenfassende Schlußfolgerung	116
9.	<i>Eugenik</i>	
1.	Einleitung	119
2.	Einige Begriffe aus der Genetik	120
3.	Negative Eugenik	121
3.1.	Verzicht auf Nachkommen	121
3.2.	Schwangerschaftsabbruch aufgrund einer eugenischen Indikation	124
4.	Positive Eugenik	127
4.1.	Genetic engineering	128
4.2.	Künstliche Befruchtung in vitro	129
4.3.	Das Ziel: Verbesserung der Gattung Mensch	132
5.	Schluß	133
10.	<i>Schwangerschaftsabbruch : der Konflikt zweier Leben</i>	
1.	Einleitung	134
2.	Problemstellung	135
3.	Ethische Stellungnahme zum Schwangerschaftsabbruch	136
4.	Der Standpunkt der christlichen Kirchen	138
4.1.	Die reformatorischen Kirchen	138
4.2.	Die katholische Kirche	139
5.	Indikationen für Schwangerschaftsabbruch	142
5.1.	Die medizinische Indikation	143
5.2.	Die psychiatrische Indikation	143
5.3.	Die psychosoziale Indikation	144
5.4.	Die soziale Indikation	145
5.5.	Die eugenische Indikation	146
5.6.	Schlußbemerkungen	146
6.	Entscheidungsrecht und Verantwortung	148
6.1.	Die Frau	148
6.2.	Der Arzt	149
6.3.	Die Gesellschaft	149
6.4.	Gesetzgebung	150
7.	Beistand	151
11.	<i>Das Randgebiet zwischen Verhütung und Abtreibung</i>	
1.	Intra-uterine Einlage	153
2.	Die ‚morning-after-Pille‘ oder die ‚Pille danach‘	154
3.	Die Pille am Ende des Zyklus	155
4.	Immunisierung gegen Schwangerschaft	155
5.	Ethische Erwägungen	156
6.	Zusammenfassende Stellungnahme zu Nidationshemmung und Schwangerschaftsabbruch	157

12.	<i>Verantwortung für die Geschlechtlichkeit</i>	
1.	Einleitung	158
2.	Das christliche Denken über Geschlechtlichkeit	159
2.1.	Vom Judentum bis zur Reformation	159
2.2.	Die Entwicklung in den reformatorischen Kirchen	162
2.3.	Die Entwicklung in der katholischen Kirche	164
3.	Aufbau der Sexualethik	168
3.1.	Einleitung	168
3.2.	Der Begriff Sexualität	169
3.3.	Grundlinien einer Sexualethik	170
3.4.	Sexualität als menschliche Beziehung	171
3.5.	Konsequenzen dieser Auffassung	173
3.6.	Einzelne Probleme	174
13.	<i>Sterilisation</i>	
1.	Einleitung	178
2.	Kastration	178
3.	Sterilisation	179
4.	Voraussetzungen	180
5.	Zwangsmaßnahmen?	180
14.	<i>Künstliche Insemination</i>	
1.	Einleitung	183
2.	Ausgangspunkt und Grundnorm	183
3.	Künstliche Insemination bei einer unverheirateten Frau	184
4.	Künstliche Insemination mit dem Samen des eigenen Mannes (homologe Insemination)	185
5.	Stellungnahme der christlichen Kirchen	185
6.	Heterologe Insemination	186
6.1	Einleitung	186
6.2.	Anwendung unter bestimmten Voraussetzungen	187
6.3.	Ethische Reflexion	188
6.4.	Das eigentliche Bejahungsproblem	190
15.	<i>Geschlechtsumwandlung</i>	
1.	Einleitung	192
2.	Intersexualität	192
3.	Transsexualismus	193
16.	<i>Medizinisch-wissenschaftliches Experiment</i>	
1.	Einleitung	196
2.	Der Mensch als Forschungsobjekt	196
3.	Voraussetzungen	197
4.	Experimentelle Forschung an Kranken	199
5.	Experimente an Kranken in deren eigenem Interesse	200
6.	Experimente an Kindern	201
7.	Schluß	201

17.	<i>Medikamente, Psychopharmaka und Drogen</i>	
1.	Einleitung	203
2.	Medikamente	203
2.1.	Die pharmazeutische Industrie	204
2.2.	Der behandelnde Arzt, Apotheker und Pflegepersonen	205
2.3.	Der Patient	206
2.4.	Der Staat	206
3.	Psychopharmaka	207
3.1.	Art und Wirkung der Psychopharmaka	207
3.2.	Stimulierende Mittel	208
3.3.	Beruhigende und stimmungshobende Mittel	209
3.4.	Die gewünschte Antwort	210
4.	Psychodysleptika (Drogen)	212
4.1.	Wirkung und Risiken	212
4.2.	Ethische Beurteilung	212
4.3.	Hilfe für Drogenabhängige	213
18.	<i>Lebensende, Lebensverlängerung und Wiederbelebung</i>	
1.	Einführung	215
2.	Die Grundnorm der Ehrfurcht vor dem Leben	216
3.	Kriterium für sinnvolles menschliches Leben	217
4.	Lebensverlängerung	219
4.1.	Problemstellung	219
4.2.	Die Ablehnung der Lebensverlängerung	221
4.3.	Ein Beispiel: Lebensverlängerung durch Hämodialyse	222
5.	Wiederbelebung	225
19.	<i>Selbstmord</i>	
1.	Einleitung	227
2.	Selbstmord und Selbstmordversuch	227
3.	Ursachen und Motive	228
4.	Bedeutung des Selbstmords und des Selbstmordversuchs als menschlicher Handlung	228
5.	Ethische Überlegungen	229
6.	Probleme in der Praxis	230
20.	<i>Organverpflanzung</i>	
1.	Einleitung	232
2.	Der begünstigte Patient	232
3.	Der Spender	233
3.1.	Der lebende Spender	234
3.2.	Der tote Spender	234
4.	Todeskriterien	235
4.1.	Die Frage	235
4.2.	Der Tod des Menschen	236
4.3.	Der Gehirntod als Todeskriterium	236
4.4.	Die Diagnose des Gehirntodes	237
4.5.	Gehirntod kontra Herzstillstand	238
5.	Schluß	239

21.	<i>Sterbebeistand</i>	
1.	Einleitung	240
2.	Sterbehilfe	240
3.	Sterbebeistand	242
4.	Wer muß Sterbebeistand leisten?	243
5.	Wann muß der Sterbebeistand beginnen?	243
6.	Die Erfahrung des Sterbeprozesses	244
7.	Einige Bemerkungen über die einzelnen Phasen	245
8.	Zusammenarbeit ist notwendig	247
9.	Gefühle der Ohnmacht bei den Helfern	248
22.	<i>Euthanasie</i>	
X	1. Einleitung	250
	2. Euthanasie: Verkürzung des Sterbeprozesses	250
	3. Fragen, die mit dem Euthanasieproblem eng verwandt sind	252
	3.1. Lebensbeendigung	253
	3.2. Selbstmord	253
	3.3. Abtreibung	253
	3.4. Schmerzbekämpfung	254
	4. Das Töten menschlichen Lebens	254
	4.1. Die ethische Fragestellung	255
	4.2. Unterschiedliche Argumente	255
	5. Euthanasie	257
	5.1. Passive Euthanasie	258
	5.2. Aktive Euthanasie, entschieden durch die Umstehenden	260
	5.3. Aktive Euthanasie, in der Entscheidung durch den Sterbenden selbst	263
	5.3.1. Bemerkungen vorab	264
	5.3.2. Ethische Überlegungen	265
	6. Zusammenfassung	268
23.	<i>Nachbetrachtung</i>	
	1. Vorgefaßte Meinungen, Haltungen und ethische Entscheidungen	269
	2. Ethik der Fortpflanzung	271
	3. Sexualethik	272
	4. Tierversuche	275
	5. Lebensverlängerung	276
	5.1. Medizinisch-somatische Kriterien	277
	5.2. Psycho-soziale Kriterien	278
	5.3. Der Wille des Patienten als Norm	280
	5.4. Die Beschlußfassung	280
	5.5. Verantwortung und Entscheidungsrecht	281
	5.6. Sterbebeistand als letzte Aufgabe	282
	6. Hungerstreik	283
	7. Todesstrafe	285
	8. Begleitungsprobleme bei Selbstmord	287
	9. Familienangehörige als Spender für Nierentransplantation	290
	10. Aktive Euthanasie im Rahmen des Sterbebeistands	291
	11. Ethik als Begleitung und Ethik der Begleitung	294
	<i>Literatur</i>	298